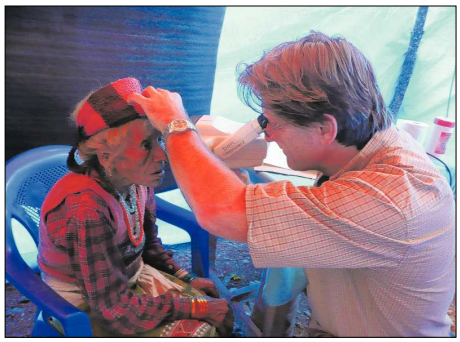
Für Strom im „Free Eye Camp“ sorgte eine mobile Solareinheit der Plattlinger SOLEA AG.



Erste Augen-Hilfe im Akkord: Während seines knapp zweiwöchigen Aufenthaltes untersuchte Detlev Gück rund 1 100 Menschen.

Jetzt neu in Plattling
• Dorn-Methode
• Breuss-Massage
• Fußzonen-Massage
Gesundheitsberatung
für Rücken, Füße und Gelenke
Christine Muck, Marggrafweg 7, 94447 Plattling
Teminvereinbarung unter 0 99 31 / 8 95 81 33

www.heilpraktikerschule-franzkeindl.de
Ausbildung in Bad Birnbach – Tittling – Geiselhöring
• Jahresausbildung – Januar 2010
• Vortrag in Tittling 28. Oktober
• Vortrag in Geiselhöring 10.11.
• Akupunktur u. Osteopathie Kurse
Seit 11 Jahren in Bad Birnbach
Info-Telefon: 0 85 63 / 97 52 06

Deggendorf aktuell in Nepal

Beim jüngsten Hilfseinsatz des Deggendorfer Augenarztes Detlev Gück in den Bergen des Himalaya waren wir - blattnah - dabei - Neue Projekte ins Leben gerufen

Deggendorf/Nepal. So weit hat es Deggendorf aktuell noch nie gebracht! Dank des Deggendorfer Augenarztes Detlev Gück, der regelmäßig bei Hilfseinsätzen in Nepal und Indien unterwegs ist, fand das Blatt jetzt auch im Himalaya Verbreitung. Hunderte von tibetischen Flüchtlingen, erzählte Detlev Gück nach seiner Rückkehr aus Phulbari in Nepal, hätten sich während seines zweiwöchigen Aufenthalts in die Lektüre vertieft - asziniert von den fremden Schriftzeichen und den bunten Bildern, die ihnen eine gänzlich fremde Welt offenbarten.

“Die allermeisten von ihnen hatten bestimmt noch nie eine Zeitung in der Hand3, ist der Mediziner überzeugt. Denn das “Dorf3 Phulbari, zum Distrikt Okhaldungo gehörend, liegt tief in den Bergen des Himalya, fern aller Straßen und Einkaufsmöglichkeiten; die Tibeter, die hier nach ihrer Flucht aus der Heimat Asyl gefunden haben, leben von dem, was sie anbauen, mit dem Zahlungsmittel Geld kommen sie kaum in Kontakt.

Und noch weniger mit Ärzten: Das nächste Krankenhaus ist mehrere Tagesmärsche entfernt, der Zugang zu Phulbari viel zu beschwerlich, als dass sich ein Mediziner dorthin bemühen wurde. Umso größer waren die Freude und Dankbarkeit, die Detlev Gück bei seiner Ankunft entgegenschlugen: “Ein nepalesischer Arzt würde nie zu ihnen kommen, sagte mir der Dorfvorsteher. Man wisse meine Hilfe überaus zu schätzen3, erzählt Detlev Gück.

Leicht war es für ihn und seinen ständigen Reise-Begleiter, den buddhistischen Mönch Sangye, allerdings nicht, das diesmalige Einsatzziel zu erreichen. Nach einer atemberaubenden zwölfstündigen Jeep-Fahrt, die Detlev Gück nicht nur kräftig auf den Magen schlug, sondern auch an den Rande eines Nervenzusammenbruchs brachte („mehrmals waren wir dem Abgrund so nahe, dass ich dachte, wir stürzen ab“), war noch ein fünfstündiger Fußmarsch in unwegsamem Gelände zu bewältigen. „Alleine hätten wir die 200 Kilo Gepäck nicht schleppen können“, berichtet der Deggendorfer.

In stockdunkler Nacht, restlos groggy, sei er schließlich in Phulbari angelangt, habe nichts mehr gewollt als einen Platz zum Schlafen. Erst am nächsten Morgen habe er seinen Schlafplatz bewusst wahrgenommen: eine Hütte aus Lehm, gleichermaßen Behausung für Mensch wie Tier.

Im „Free Eye Camp“

Dank seines unermüdlichen Assistenten Sangye, der den Einsatzort vorab inspiziert hatte, wusste er jedoch, was ihn erwartete und hatte sich seinen „Arbeitsplatz“ gleich mitgebracht. Ein großes Zelt aus Bambusstäben und Zeltplanen, die er in Kathmandu gekauft hatte, würden die nächsten zwei Wochen als Behandlungszimmer fungieren. Damit er sein „Free Eye Camp“ in den steilen Berghängen, an denen kein Meter eben ist, überhaupt aufschlagen konnte, hatten die Bewohner ganze Arbeit geleistet und auf einer Kuppe in wochenlanger Plackerei ein Plateau aus Steinen errichtet. Die von der Plattlinger SOLEA AG zur Verfügung gestellte mobile Solareinheit gewährleistete, dass die Gück'sche Niederlassung auch mit Strom versorgt war.

Die nächsten Tage arbeiteten Detlev Gück und seine vor Ort rekrutierten Helfer im Akkord. 2000 Menschen hatten sich zur Untersuchung angemeldet, sie scheuten keinen auch noch so weiten Anmarsch, manche waren tagelang unterwegs. „Zwei alte Mönche hatten zwei Tagesmärsche ohne jeglichen Proviant zurückgelegt. Ich gab ihnen etwas von dem Reis, den Crackern und den Haferflocken, die ich in solchen Gegenden vorsichtshalber immer mitnehme“, erzählt Detlev Gück.

Trotz solcher Maßnahmen bleibt ein medizinischer Hilfseinsatz im unerschlossenen Himalayagebiet eine extreme körperliche Strapaze. Nach einem 14-Stunden-Arbeitstag wartet abends keine heiße Dusche, kein opulentes Mahl, kein weiches Hotelbett. „Sangye und ich hatten ein kleines Zelt neben dem Behandlungszelt. Jeden Tag bekamen wir einen Eimer frisches Wasser.“

1 100 Tibet-Flüchtlinge behandelt

Das Bewusstsein, helfen zu können, mit vergleichsweise einfachen Mitteln viel bewirken zu können, motiviert den altruistischen Mediziner immer aufs Neue. Fast jeder der Menschen dort, berichtet er, leide infolge der schlechten hygienischen Verhältnisse und offenen Feuerstellen in den Häusern bzw. der daraus resultierenden starken Rauchentwicklung an schweren Bindehaut- und Hornhautinfekten. Bei uns zu Hause sehe man solche Augenkrankheiten äußerst selten.

Rund 1100 Tibetflüchtlinge allen Alters konnte er während seines Aufenthaltes medizinisch betreuen – auch dank der großzügigen Brillen- und Arzneimittelspenden durch die Fielmann-Filiale in Deggendorf, die Firma MKL der Familie Mühlbauer und „Apotheker helfen“ der Deutschen Apothekervereinigung.

„Kleine Hilfe“ geht weiter

Darüber hinaus wollte Detlev Gück – wie auch bei seinen bisherigen Einsätzen – die medizinische Direkthilfe mit einer umfassenderen und längerfristigen Unterstützung verbinden. Spontan entwickelte er vor Ort ein kleines Umweltbildungsaktion, bei der die Kinder des Dorfes gefordert waren, Abfall zu sammeln. „Für jeden Sack Müll erhielten sie einen kleinen Lohn, 50 Rupien – ein Betrag, mit dem sie sich bereits zwei Reismahlzeiten kaufen könnten“, erklärt Detlev Gück. Der Grundversorgung soll auch das Projekt „Wasserbüffel“ dienen: Rund 250 Euro, rechnet der Deggendorfer, würde eine Büffelkuh kosten, mit ihrer Milch könnten mehrere Familien versorgt werden.

Der Gesundheit der in primitivsten Bedingungen hausenden Flüchtlinge würde auch das zweite, von Detlev Gück angedachte Unterstützungsprojekt dienen: Als Ersatz für die offenen Feuerstellen in den Hütten, die starken Anteil an den vielen Bindehautentzündungen der Menschen haben, möchte er Solar-Kocher anschaffen oder eine andere rauchfreie Lösung finden.

Wie bei seinen bisherigen - erfolgreich realisierten Projekten - ist der Deggendorfer Augenarzt auch jetzt auf das tätige Mitgefühl der niederbayerischen Bevölkerung angewiesen.

In diesem Sinne ist Dr. Gück für jeden Euro auf das Spendenkonto „Kleine Hilfe e.V. - others before self“ dankbar. Kontonummer: 0007159730, BLZ: 75090629, Ärzte- und Apothekerbank (Überweisungsträger gelten als Spendenquittung bis 200 Euro). Für weitere Auskünfte steht Dr. Gück unter Tel. 0991/99894-0 gerne zur Verfügung.

Andrea Weidemann

Deggendorf aktuell ging durch viele Hände. „Am Ende war es völlig vergilbt und abgegriffen“, erzählt Detlev Gück.

Hunderte von tibetischen Flüchtlingen kamen jeden Tag aus weitem Umkreis ins Free Eye Camp. Manche von ihnen nahmen mehrere Tagesmärsche in Kauf, um behandelt zu werden.

GENERATION X
Die Messe „Rund ums Leben“
Deggendorf – Stadthalle
23.10. — 25.10. 2009
Gesundheit & Ernährung
Vorsorge & Sicherheit
Wellness & Fitness
Bauen & Wohnen
Renovieren & Sanieren
Energiesparen & Umwelt
Fr 13 – 18 Uhr · Sa + So 10 – 18 Uhr EINTRITT FREI!